

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Gde. Platz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bruckmann 1a
Telefon: Arab 6-39 — Telephon Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Ganzjahresbeitrag 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 92.

Arad, Sonntag, den 5. August 1934.

15. Jahrgang.

Romänen zahlt

fällige Auslands-Rate.

Bucuresti. Der rumänische Staat hat am 10. August 15 Millionen Franken (100 Mill. Lei) auf Rechnung der Anleihe der autonomen Monopolverwaltung von 1931 zu zahlen. Die Gesamtfälligkeit betrug 25 Millionen, von denen 10 Millionen schon im Februar gezahlt worden waren, während die restlichen 15 Millionen, die am 1. April hätten fällig sein sollen, zufolge der inwärtigen erfolgten Verhandlungen, jetzt gezahlt werden.

Rußland

ein ungebetener Gast.

Genf. Der Schweizerische Vaterländische Verband hat beschlossen, einen Aktionsausschuss gegen die Aufnahme Russlands in den Völkerbund zu gründen. In der Begründung wird die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund in absehbarer Zeit auch eine Anerkennung Sowjetrußlands durch die Schweiz im Gefolge haben würde. Vom Bundesrat müsse daher eine ablehnende Haltung erwartet werden, da ständige Sowjetvertreter in der Schweiz unerwünscht seien.

Schwabenkinder

dürfen nur deutsche oder rumänische Schulen besuchen.

Der Unterrichtsminister verfügte, daß schwäbische Schüler aus schwäbischen Gemeinden im Satmarer Gebiet nirgends andershin eingeschrieben werden dürfen als in deutsche oder rumänische Schulen. Ungarische Volksschulen, die schwäbische Schüler einschreiben, werden sofort geschlossen. Diese Verordnung ist darum von großer Wichtigkeit, weil im Satmarer Gau seitens der Geistlichen noch immer Magyarisierungspolitik betrieben wird.

Schiffahrtweg Nordsee—

Schwarzes Meer.

Aus Essen wird berichtet: Der Ausbau der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau-Kanal schneidet fort. Im Augenblick ist der Stand der Arbeiten so weit, daß etwa 150 Kilometer, von der Mündung des Mains in den Rhein gerechnet, mit Schiffen bis zu 1200 Tonnen Fassungsvermögen befahren werden können. Zurzeit liegen die Teilstrecken der Main-Kanalstreckung von Aschaffenburg bis Würzburg bzw. bis Bamberg in Arbeit. Von Bamberg ist dann das schwierigste Stück der Kanalarbeiten zu bewältigen, die Verbindung des Mains mit der Donau. Die Bedeutung des Rhein-Main-Donau-Kanals kennzeichnet allein schon die Tatsache, daß er einen ununterbrochenen Schiffsverkehrs von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ermöglichen wird.

Hindenburg — gestorben

Der Held von Tannenberg und den Masurischen Sümpfen, der volkstümlichste Held des deutschen Volkes ist nicht mehr. Er hat bei Lebzeiten schon als Gleicher unter Gleichen Platz gefunden in der Galerie deutscher Helden und Helden. Mag der große Wolkte bei Königgrätz (1866) und bei Metz, Sedan Gravelotte (1870—71) Größeres vollbracht und als Militärgenie über Hindenburg gestanden haben. Ein Volksheld war er nie. Der große Schweizer stand in unnahbarer Entrücktheit auf der kalten Höhe des Genies.

Die Grundzüge aller großen Männer: Schlichtheit und Herzengüte, waren Hindenburg ane geboren und öffneten ihm in grauer Friedenszeit als unbekannter General die Herzen seiner Soldaten und der Bürger seiner Garnisonstadt.

Durch Wachtspruch seines Kaisers, Wilhelm II., vorzeitig in die Pension abgesehen, schien es als sollte Hindenburg als unbekannter sein Leben beschließen. Das Schicksal wollte es anders. Mächtige Feinde drohten Deutschland zu zertrümmern und als die Gefahr am höchsten war, da rief der einst so ungnädige Kaiser den entlassenen Hindenburg als Retter in der Not. Und wie in der Heldensage denkt er nicht an die Unbill, die ihm sein Kaiser angetan. Er denkt nur an die Bedrängnis seines Vaterlandes, das im Osten und im Norden ein dreifaches Heer des russischen Riesens zu übersfluten droht. Und wie in der Heldensage zerschmetterte Hindenburg den russischen Riesens in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen.

Der Name Hindenburg, bis dann unbekannt und ungenannt, ist über Nacht zum Inbegriff des höchsten militärischen Ruhmes geworden. Bei Freund und Feind, in Palästen und Hütten, in den unwirtlichen Wüsten Sibiriens und Afrikas, überall auf dem ganzen Erdball ist Hindenburg zum Symbol der Heldenhaftigkeit geworden. Für sein Volk aber, für das vielgeprüfte deutsche Volk bleibt Hindenburg immerdar der treue, schlichte Gefährte, der Volksheld in schimmernder Wehr, der bei Tannenberg die Schicksalsfrage entschied, ob das deutsche Volk auch weiter ein Hort der westlichen Kultur sein soll, oder als Sklave der Asiaten und Halbasiaten untergehen muß.

Was die Hülle des Volkshelden Hindenburg nun, den unerbittlichen Naturgesetzen gehorchend, zu Staub werden, im Angeben sein seines Volkes und im Herzen aller Deutschen auf Erden wird Hindenburg ewig leben.

Ueber das erschütternde Ereignis berichten wir im folgenden:

Die Todesnachricht.

Berlin. Reichspräsident und Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg ist Donnerstag, den 2. August um 9 Uhr morgens in Neudeck friedlich eingeschlafen. Die An-

gehörigen des Entschlafenen sanken schluchzend am Lager des großen Toten in die Knie. Die Kunde vom Ableben Hindenburgs wurde telephonisch an die Reichsregierung nach Berlin berichtet. Um 1/2 10 Uhr wurde im Rundfunk dem deutschen Volke die erschütternde Nachricht vom Ableben seines größten Sohnes mitgeteilt.

Beisetzung Hindenburgs.

Berlin. Bezüglich der Bestattung des Reichspräsidenten wurde noch keine endgültige Verfügung getroffen. Die Familie gedenkt den Toten in der Familiengruft zu Hannover zu bestatten, während die Regierung in Tannenberg, am Schauplatz seines großen Feldherrnsieges ein prunkvolles Beerdigungsbeerdigung veranstalten will. — Die Reichsregierung erklärt den verstorbenen Reichspräsidenten zum Toten der Nation und trägt das Reich Sorge für seine Bestattung.

Hindenburg wird bei Tannenberg begraben.

Berlin. Die Reichsregierung hat wegen der Beisetzung Hindenburgs folgende endgültige Anordnungen getroffen: Am Montag 12 Uhr mittags hält der Reichstag eine Trauerfeierung, in welcher Reichstanzler Hitler die Trauerrede hält.

Der Leichnam des verstorbenen Ge-

neiden wurden die Trauerfahnen gehißt, für die Aemter ist vierzehntägige Trauer verpflichtend. Bis zur Bestattung des Reichspräsidenten herrscht allgemeines Musik- und Belustigungsverbot.

Eindrucksvoller als die amtliche Trauer sind die Kundgebungen im ganzen Reiche. Unzählige Trauerfahnen wehen auf den Häusern. Die Kunde vom Ableben des großen Mannes verbreitete sich durch den Rundfunk blitzschnell und bald wußte auch der Bauer in weltabgeschlossener Einöde, daß des Reiches Retter, der Hort des deutschen Volkes gestorben ist.

Keine Kränze und Blumen.

Neudeck. Die Hinterbliebenen des verstorbenen Reichspräsidenten wenden sich mit der Bitte an das deutsche Volk, seiner Verehrung nicht durch Blumen- und Kranzspenden Ausdruck zu geben und man möge die diesem Zweck zuzuwendenden Summen den Bedürftigen spenden.

Das Beileid des gew. Kaisers.

Amsterdam. Exkaiser Wilhelm hat kurz vor 10 Uhr vormittags die Trauernachricht empfangen. Er schickte sofort an die Familie der verstorbenen Reichspräsidenten eine Depesche, in welcher er sein tiefstes und aufrichtigstes Beileid zum Ausdruck brachte und bekanntgab, daß im Namen der kaiserlichen Familie der gew. Kronprinz an der Bahre Hindenburgs seinen Besuch abstatten wird.

Der Lebenslauf Hindenburgs.

Paul von Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 in Posen geboren. Als junger Offizier nahm er bereits an den Kriegen von 1866 und 1870—71 teil.



1878 gelangte er in den Generalstab, 1889 wurde er Abteilungschef im Kriegsministerium, 1893 Kommandant (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

beur des Inf. Reg. 91, 1896 Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, 1903 kommandierender General des 4. Armeekorps. 1911 wurde er in den Ruhestand geschickt und wurde am 22. August 1914, als die Lage am östlichen Kriegsschauplatz eine verzweifelte war, zum Oberbefehlshaber der deutschen Ost-Armee ernannt. Durch seinen Sieg von Tannenberg (26. bis 30. August 1914) und die Kämpfe an den Masurischen Seen (8.—11. September 1914) wurde er der Befreier Ostpreußens von den Russen. Am 18. September 1914 übernahm er die Leitung der gesamten Operationen im Osten und den Oberbefehl über die neugebildete 9. Armee. Am 1. November des gleichen Jahres wurde er zum Oberbefehlshaber und am 27. November zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 29. August 1916 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres. 1918 zeichnete er sich durch seine Offensive in Frankreich aus und erhielt dafür das Großkreuz des Eisernen Ordens mit den Strahlen. Nach dem Zusammenbruch übernahm er am 9. November 1918 den Befehl über die in die Heimat zurückkehrenden Truppen.

Das Ziel seiner Kriegsführung war ein entscheidender Sieg im Westen. Die erste Voraussetzung hierzu sah er in der Niederwerfung Rußlands, die er im Besonderen im Gegensatz zur Obersten Heeresleitung im Sommer 1915 anstrebte. Seine Operationen waren stets auf die Vernichtung des Gegners durch Abschneiden seiner rückwärtigen Verbindungen angelegt. Am 26. Juni 1919 trat er vom Oberbefehl zurück und lebte seitdem in Hannover. Am 26. April 1925 wurde er zum ersten Male zum Reichspräsidenten gewählt. Seine Wiederwahl erfolgte am 17. April 1932. Am 30. Jänner 1933 berief er Hitler zum Reichskanzler.

Stelle des Reichspräsidenten erloschen.

Berlin. Nach der ersten Verlautbarung über das Ableben des Reichspräsidenten im deutschen Rundfunk, gab Gäßbels bekannt, daß die Reichsregierung im Laufe der Nacht ein Gesetz erbrachte, mit welchem die Stelle des Reichspräsidenten mit jener des Reichskanzlers vereinigt und durch eine und dieselbe Person besetzt wird. An Stelle des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers tritt mit diesem Gesetz der Reichsführer Hitler. Das Gesetz tritt mit dem Ableben des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg in Kraft.

Die Regierung verlautbarte, daß das Gesetz, mit welchem die Stelle des Reichspräsidenten mit jener des Reichskanzlers vereinigt wurde, keinen Übergangsweisen Charakter besitzt, sondern endgültigen. Adolf Hitler könne im Reich keine ihm vorgesezte Person anerkennen. Bisher hat nur die Rücksicht auf die Person des großen Feldherrn die Schaffung dieses längst beabsichtigten Gesetzes verhindert.

Volkentscheid am 19. August

Berlin. Die Reichsregierung hat für den 19. August die Abhaltung einer Volksabstimmung über die Verfassungsänderung beschlossen. Das deutsche Volk soll in einem Volkentscheid sich darüber äußern, ob es damit einverstanden ist, daß Hitler in einer Person Reichspräsident und Reichskanzler sein soll.

Reichsmehr leistet Hitler den Treueid.

Berlin. Die Reichswahr hat auf Armeebefehl des Reichswehrministers Blomberg dem Reichsführer, Reichskanzler und nunmehr Reichspräsidenten Hitler den Treueid geleistet.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baummeister, Zimmerleute, Tischlerinnen und größere Arbeiter, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Die Ruhe in Oesterreich hergestellt

Letzte Zustände des Aufstandes.

Wien. In dem Stadtteil Josefstadt haben unbekannt Täter zur Zeit, als Holzweber und Banetta hingerichtet wurden, eine Bombe geschleudert, wobei zwei Personen leicht verwundet wurden. In Mödling entstand nachts ein Waldbrand, der gelegt war, da man am Waldeßbaum mehrererorts mit Petroleum begossene Berg- und Wollklumpen fand.

Blutige Kämpfe in Kärnten.

Belgrad. Wie „Breme“ berichtet, fanden gestern nachmittags bei Unterdrauburg in Kärnten blutige Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen statt. Beide Teile erlitten schwere Verluste

Die deutsche Presse gegen italienischen Theaterdonner.

Berlin. Die deutsche Presse nimmt scharfe Stellung gegen Italien wegen der Truppenbewegung an der italienisch-österreichischen Grenze. So schreibt die „Börsenzeitung“ unter der Überschrift „Italien raffelt mit dem Säbel“, daß die Nachrichten über die italienischen Truppenbewegungen wohl geeignet seien, die Nerven zu fesseln, weiter aber keine sensationelle Bedeutung verdienen. Deutschland lasse sich durch sie durchaus nicht beunruhigen. „Wir glauben, daß der italienische Theaterdonner bald vorüberrollen wird.“ Italien wolle unter dem Vorwand, die österreichische „Unabhängigkeit“ zu retten, in Oester-

an Toten und Verwundeten. Die Aufständischen wurden in eine Falle gelockt, indem die Regierungstruppen sich zum Schein zurückzogen und die nachdrängenden Aufständischen in die Zange nahmen. Trotz ihrer ungünstigen Lage hielten sie sich aber bis abend, als sie Verstärkung bekamen und sich aus der Umklammerung der Regierungstruppen befreien konnten.

Auch an anderen Orten Kärntens flackerten gestern nachmittags die Kämpfe neuerdings auf. In Jugoslawien treffen wieder zu hunderten nationalsozialistische Flüchtlinge ein, die in den Konzentrationslagern interniert werden.

reich einmarschieren und würde doch gerade damit die Souveränität Oesterreichs verletzen. Der Frieden für Oesterreich kann nicht durch militärische Handlungen, nur durch freundschaftliche Vereinbarungen hergestellt werden.

Weiteres Todesurteil.

Innsbruck. Das Militärgericht hat den Aufständischen Fritz Wurnig, der gelegentlich der Kämpfe der vergangenen Woche den Innsbrucker Polizeichef auf freier Straße erschoss, zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde am selben Tage abends 9 Uhr vollstreckt.

Abführung gefangener Aufständischer.



die nach stundenlanger Verteidigung des Rabag-Hauses sich der Polizei ergeben mußten.

Catarescu gegen Diktatur

Verfassungsänderung nur auf parlamentarischem Wege.

Bucuresti. Die Gruppe „Partei Liberale“ der liberalen Mehrheitspartei gab gestern zu Ehren des Ministerpräsidenten Catarescu ein Festmahl, bei dem der Ministerpräsident wichtige Erklärungen abgab. Er führte u. a. aus, daß er aus Zeitungsmeldungen von den Wünschen nach Verfassungsänderung Kenntnis erhalten habe. Er möchte bei dieser Gelegenheit ein für allemal festlegen, daß diese Anregung nicht von der liberalen Regierungspartei ausgegangen sei. Grundsätzlich halte er folgendes fest: Wenn von den verfassungsmäßigen Stellen, nämlich von der Krone oder vom Parlament, der Wunsch nach Verfassungsänderung geäußert wurde, so wolle sich die Regierung diesen Anregungen nicht verschließen. Auf alle Fälle aber sei eine Verfassungsänderung nur im Rahmen der Verfassung selbst möglich. Dies wolle er mit allem Nachdruck jetzt schon betonen. Der Ministerpräsident stellte alle Gerüchte über eine Diktatur in Abrede

und erklärte, daß er noch ein langes Regierungsprogramm habe, das die Billigung des Königs gefunden habe. Von den wichtigsten Reformen wolle er nur die strenge Durchführung des Gesetzes über die Stellenhäufung und die Überprüfung der ungesetlich ernannten Staatsbeamten erwähnen. Die letzte Maßnahme sei nämlich im Hinblick auf die Lage des Staatshaushaltes dringend notwendig, da die Ueberzahl der Staatsbeamten den Haushalt in unzulässiger Weise drücke

Tödliche Kinderabtreibung in Kleinsanktpeter.

Wie aus Kleinsanktpeter berichtet wird, ist die 26-jährige Anna Kung an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben. Die Behörde hat die Untersuchung eingeleitet, ob der Eingriff von fremder Hand vorgenommen wurde, oder ob Selbstverschulden vorliegt.



Die Gesuche um Aufnahme ins katholische Priesterseminar in Timisoara waren bis 10. August eingereicht worden.

In dem Klausenburger Militärgefängnis haben die verhafteten Kommunisten einen Hungerstreik beschlossen, weil man ihren Anführer nicht zu ihnen in die Zelle einsperrte. Der Streik dauert schon acht Tage an.

In Dorna-Batra ist ein Spirituslager der Firma Georgehe Reicu in Brand geraten. 500 hl Spiritus, sowie 60.000 Lei Bargeld fielen dem Brand zum Opfer.

Der Oberbuchhalter Konstantin Creculett der Sucenbaer Finanzdirektion hat Steuerbonds im Werte von 300.000 Lei von den Pensionisten übernommen, um sie mit 80 Prozent zu verwerten. Der Beamte verbrauchte das Geld und beging, als man ihn ansetzte, Selbstmord.

Auf dem personenfördernden Flugzeug, das zwischen Kiew und Charkow verkehrt, wurde ein Passagier plötzlich irrsinnig und erschoss den Piloten. Mit Ausnahme eines Passagiers, der sich durch Fallschirm rettete, stürzten alle in die Tiefe und starben.

Der Direktor des Demberger ukrainischen Gymnasiums wurde von einem jungen Mann erschossen. Als die Polizei dem Attentäter nachsetzte, beging dieser Selbstmord. Es dürfte sich um einen politischen Mord handeln.

In dem Kohlenbergwerk zu Nottingham (England) ereignete sich eine Explosion, der 31 Arbeiter zum Opfer gefallen sind. 200 Arbeiter konnten gerettet werden.

In Essen (Belgien) schnitt eine Mutter in einem Wahnsinnsanfall ihren drei Kindern den Hals ab.

Die kleinsten Länder Europas sind Luxemburg, Liechtenstein, San Marino und Monaco, von denen jedes eine Bevölkerung von weniger als 300.000 Menschen hat.

In Bucuresti hat der Rechtsanwalt Protobovicescu seinen gewesenen Klienten, den Hotelier Fotace, im Verlaufe eines Streites erschossen. Die Streitsache war die, daß der Hotelier seine Prozesse einem anderen Advokaten übergeben hatte.

Bei Mantelimon hat der Zug einen Bauernwagen überfahren. Der Autofahrer wurde auf der Stelle getötet, ein Mitfahrer aber lebensgefährlich verletzt.

In Prag hat der 15-jährige Bursche Lulech auf Anstiften seiner Mutter die alte Musiklehrerin Malat in ihrer Wohnung erbrockelt und ihre Barschaft, 5000 Kronen samt Einlagebüchel gestohlen.

Der deutsche Dampfer „Büneburg“ ist im Hafen von Hattfay infolge einer Explosion gesunken. Neun Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

In der Gemeinde Olmboca (Rom. Gebirg) sind mehrere Personen an Vergiftung durch den Genuß von verborbenem Fleisch gestorben

Urodonal — Blutreinigungsmittel.

*) Unsere Lebensweise ist noch immer der Großstadt nicht angemessen. Der Organismus ist nicht in der Lage Kohle, Ruß, giftige Auspuffgase, die auf uns in der Großstadt von allen Seiten einströmen, aufzunehmen und zu paralisieren. Besonders im Alter führen diese fremden und giftigen Elemente, die in unserem Körper sich aufspeichern, frühzeitig zur Arterienverkalkung mit all ihren beschwerlichen und lebensgefährlichen Folgen. Das einzige Mittel zur Regenerierung des Körpers ist und bleibt Urodonal, das geniale Blutreinigungsmittel. Durch Urodonal wird ein unbeschwertes Alter ermöglicht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die „Einigkeit“ der Mächte in der österreichischen Frage. Alle wollen sie das „Beste“ Österreichs. Sie doktoren herum an dem unglücklichen Land, wie quacksalbernde Altheiler. Dabei sorgsam darauf bedacht, daß der Kranke sich ja nicht zu stark mit einem oder dem anderen einlasse. Ist der eine dafür, daß man dem Kranken „Anschluß“ als Mittel einlege, fällt der andere dem Helfer in den Arm und will den Ohnmächtigen durch „Selbständigkeit“ am Leben erhalten. Die Tschechen und Südslawen vergrößern lieber den Reichsdeutschen den Rücken, als daß die Italiener die Brennergrenze bis Wien hinausschieben. Frankreich ist entsetzt über seine Sekundanten. Vergißt aber Italien den Rücken auch nicht und ist den Tschechen gegenüber. Die Mächte sind also einig in der Uneinigkeit. Wie lange aber das unglückliche deutsche Volk Österreichs diesen Zustand des Nirgendangehörens, des Nichtlebens- und Nichtsterbens ertragen wird!

— darüber, an welchen Kleinigkeiten eine Ehe scheitern kann. In Budapest heiratete vor einigen Monaten ein junger Mann ein Mädchen aus Liebe. Kaum drei Wochen nachher, also noch in den Flitterwochen verließ der Ehemann die junge Frau und strengte die Scheidung an, mit der niedrigen Begründung, daß seine Frau Vegetarierin sei. Bei der Verhandlung gab der Ehemann an, daß er sich nicht um die Eigeigenschaften seiner Frau gekümmert haben würde, doch habe diese ihm nichts gelocht, als Gemüse in Wasser. Die Küche und der Hof waren der reinste Gemüsemarkt gewesen. Auf sein Bitten, daß seine Frau ihm doch etwas anderes zubereiten möge, antwortete die verbissene Grassprecherin, daß es ihrer Lebensanschauung zuwiderlaufe, etwas zu kochen, was von Leichen (Fleisch) herkommt. Diese sonderbare Auffassung über die ehelichen Pflichten, die der Frau zumindestens soviel auferlegen, daß sie dem Manne kocht, was menschenwürdig ist, hat das Gericht als Verletzung der Ehepflicht befunden und die Ehe wurde aus Versehen der Frau gelöst.

— über die sinn- und bitterhumorvolle Art, wie sich amerikanische Kapitalisten an dem Präsidenten Roosevelt rächen. Roosevelt, der, wie so viele andere Geschickte glaubte, daß sich die Wirtschaftsverhältnisse durch Machtprüche ändern lassen, spuckte bei seinem Regierungsantritt große Bogen. Er versprach allen alles und, die Amerikaner hörten es gerne und gläubigen Gemütes. Im ersten Laumel der Hoffnung ging es auch etwas besser. Bald aber ging es wieder schief, schiefer noch als früher. Die bis zu Wolkenkratzerhöhe emporgetriebenen Kurse der Wertpapiere sanken wieder tief, viele bis zum Nullpunkt herunter. In den Blättern wurde Roosevelt, im Anfang beweihräuchert und als Wirtschaftswissenschaftler und Meslönner ausgeschrien niedergelassen, wie dies nur im Lande der schrankenlosen Pressefreiheit möglich ist. Die Mitglieder eines Klubs von reichen und einflußreichen Männern in der Stadt Denver verlegten dem Präsidenten einen anderen Dieb. Sie ließen die Räumlichkeiten ihres Klubs anstatt mit Tapeten mit solchen „Wertpapieren“ ausschmücken, welche ehemals, bevor der wirtschaftsgenielle Roosevelt noch an die Macht gelangt war, einen Auswurf besaßen und seither zur Nullität geworden sind. Als der Klub auf diese seltsame Art ausgeschmückt war, lud die Klubleitung den Präsidenten recht höflich zur Neuentweihung ein, doch dieser, durch Freunde über den bitteren Scherz unterrichtet, beharrte sich in einem Schreiben für die ihm angetragene Ausschmückung. — Und da sagt man daß es den Menschen in dieser bitteren Zeit an Witz fehlt!

Insulare bringen Nutzen
aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Lösung romänisch-bulgarischer Fragen

Besuch des bulgarischen Königspaares in Sinaita. — Regelung der schwebenden Minderheitsfragen.

Bukarest. Gestern vormittag fand im Ministerpräsidium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und in Gegenwart des Unterrichts-, Landwirtschafts- und Kultusministers, sowie des romänischen Gesandten in Sofia eine Beratung statt, die sich mit der Lösung der schwebenden Fragen zwischen Rumänien und Bulgarien befaßte. Dabei handelte es sich zunächst um das Programm, das ge-

legentlich des Besuches des bulgarischen Königspaares in Sinaita festgelegt wurde. Die rumänische Regierung erklärt sich grundsätzlich bereit, den bulgarischen Wünschen nach Regelung der gegenseitigen Minderheitenfragen zu entsprechen, unter der Voraussetzung jedoch, daß der Grundsatz der Gegenseitigkeit strengstens beobachtet wird.



Prompt und sicher

wirken Togat-Tabletten bei allen **Erkältungskrankheiten** Nervenschmerzen, Grippe, **Rheumatischen Beschwerden** aller Art.

Togat löst die Halsknoten und beseitigt die Krankheitsstoffe. Es wird garantiert, dass es hilft. In allen Apotheken und Droguerien. Lei 52— und Lei 130—. Verlangen Sie bitte aber nur



Schweizer Erzeugnis!

Fördern wir unser heimisches Schrifttum

Unser bekannter Heimatdichter Viktor Orendi-Hommenau, dessen Name sowohl in die dreibändige Geschichte der Deutschen Literatur von Adolf Bartels, als auch in die große Deutschösterreichische Literaturgeschichte von Johann Wilhelm Nagl Eingang gefunden hat, gibt im Herbst dieses Jahres unter dem Titel „Aus Licht und Leid“, seine gesammelten Gedichte heraus. Um die immerhin beträchtlichen Druckkosten wenigstens zum Teil decken zu können, veranstal-

ten die Freunde des Dichters eine Subskription auf das Werk, das etwa 10—20 Bogen umfassen soll. Der Subskriptionspreis wird erst nach Erscheinen des Buches bezahlt und beträgt für ein nummeriertes Exemplar 500 Lei, für alle übrigen Exemplare je 300 Lei pro Stück. Bestellungen, die absolut verpflichtend sind, übernimmt der Deutsche Kulturverein in Temesvar-Timisvara, I., Domplatz 8 oder Dr. Fritz Klingler, Str. Milano Nr. 12, Temesvar-Timisvara.

Endgültiges Programm der Ministertagung

Aus Timisoara wird berichtet: Das Programm der am Sonntag, den 5. August in Timisoara stattfindenden Ministertagung ist nunmehr festgelegt. Vorerst findet eine Zusammenkunft der Siebenbürger und Banater Parlamentarier, sowie eine Besprechung der lokalen Organisationen der Liberalen Partei unter dem Vorsitz des Landespräsidenten der Partei Dinu Bratianu statt. Die Konferenz der Parlamentarier beginnt Sonntag früh 9 Uhr im Parteiklub der liberalen Liberalen nach Abschluß derselben um 11 Uhr wird die Ministertagung unter dem Präsidium des Premierministers im großen Komitatshaus abgehalten, an welcher die Mitglieder der Regierung, die Präfekten und Parlamentarier der drei Banater Komitate teilnehmen werden. Im liberalen Klub wird die Beratung Dinu Bratianus, des Ministers Lapadatu mit der Timis-Torontaler Organisation der Nationalliberalen Partei stattfinden. Samstag abends 6 Uhr 40 werden mit dem Eimplon hier eintreffen: Dinu Bratianu, Lapadatu, B. B. Bratianu, Ciprianu und andere führende Mitglieder der Partei. Am Bahnhofe erfolgt der Empfang durch die Leitung der Lokalorganisation der Partei mit dem Präsidenten Dr. Abram Imbroane und Präfekt Dr. Nistor an der Spitze. Sonntag früh

treffen hier ein: Ministerpräsident Zatarescu, die Minister Cassu, Nistor, Leoborescu, Unterminister Juca, die am Josefstädter Bahnhof durch die Leitung der Lokalorganisation, durch den Präfekten, den Oberbürgermeister und von den Vertretern aller öffentlichen Ämter unserer Stadt empfangen werden. Auf der Präfektur wird für den Premier und die Mitglieder der Regierung ein tittmes Mittagessen, ferner im KlubUnion ein gemeinsames Essen für Dinu Bratianu, die Parlamentarier und die übrigen Gäste der Partei gegeben.

Gemeinderat in Hodoni

gegen die deutsche Schule.

Wie aus Hodoni berichtet wird, verpflichtete sich seinerzeit die Gemeinde Hodoni, zum Baufonds der deutschen Schule jährlich 25.000 Lei beizutragen, gerade wie zum Bau der Staatschule im Jahre 1931 ebenfalls zugesagt wurde. Der Gemeinderat wollte aber nachträglich diese Summe nicht in den Kostenvoranschlag einstellen, so daß der Schulstufsch gezwungen sei, den Klageweg zu betreten und wandte sich an das Revisionskomitee. Dieses ordnete an, daß die Gemeinde den Beitrag von 25.000 Lei in den Kostenvoranschlag aufnehmen muß.

Kino.

Urania-Kino, Arab.
Telefon 480.

Samstag und Sonntag um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr zu billigen Preisen „Insel der verlorenen Seelen“, ein F. G. Wells Roman mit Charles Laughton, Bebla Hamms und Richard Arlen. — Samstag um 3 und Sonntag um 11 1/2 Uhr „Pat und Patagon, als Mondschläger“.

Central-Kino, Arab.

Programm: Um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Das Lied der Lieder“, eine Verfilmung des weltberühmten F. Sudermann-Romans mit Marlene Dietrich, Brian Aherne und Lionel Atwill in den Hauptrollen. Reprisepreise von: 8, 10, 15 und 20 Lei.

Select-Kino, Arab.

Programm: Um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Die Liebe macht Mode“, musikalisches Lustspiel mit Renate Müller, Georg Alexander und Otto Wallburg in den Hauptrollen. Es kommt: „Die Beute der Männer“. In den Hauptrollen: Miriam Hopkins und Georg Bancroft.

5246 Millionen Lei Ersparnis durch Nachgiebigkeit der Auslandsgläubiger.

Timisoara. Finanzminister Viktor Slabescu äußerte sich gelegentlich seiner Heimreise aus Paris einem Journalisten über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern folgend: „Es wurde uns bezüglich der Zahlungen eine ansehnliche Begünstigung gewährt, nicht etwa was bloß die Herabsetzung des Zinsendienstes betrifft, sondern eine Reduktion unserer Auslandsschulden um 5246 Millionen, welche im Verlaufe von drei Jahren dem Staate zugute kommen werden. Uebrigens haben wir die fällige Rate bereits bezahlt, d. h. jene, die wir erst im August zu zahlen hätten.“

Wir hören recht gerne die Kunde über große Ersparnisse. Jede Regierung hat große Ersparnisse gemacht. Wohin aber nur die „Ersparnisse“ wanderten? In die Staatskassen kaum.

Bedung aller Inlandsschulden durch Inlandsanleihen.

Bucuresti. Im Finanzministerium wurden die genauen Bedingungen festgesetzt, unter welchen die im September zur Auflage gelangende Inlandsanleihe gezeichnet werden kann. Die Zeichnung wird auch mittels Steuerbons möglich sein und werden die Bonds im vollen Wert angenommen. Die Inlandsobligationen werden zur Tilgung gewisser staatlichen Zahlungen verwendet werden können. Vom Erlös der Inlandsanleihe sollen sämtliche Inlandsschulden des Staates bezahlt werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Inlandsanleihe werden bis zur Rückkehr des Finanzministers Slabescu aus Paris beendet. Wie aus eingesehenen Kreisen verlautet, wird der Emissionkurs der neuen Anleihe 80 Prozent betragen und 7 einhalb Prozent jährliche Zinsen tragen.

Die Arader Astrafabrik erhielt große Bestellungen von der GFR.

Mit dem Gesetz, das die GFR in den Besitz der Autobus-Konzessionen brachte, ist für die rumänischen Staatsbahnen der Ausbau eines großzügigen Verkehrsnetzes notwendig geworden. Vor allem müssen eine Menge spezieller Autobusse hergestellt werden, die den Verkehr in solchen Gegenden, wo keine Eisenbahnen sind, abzuwickeln haben. Vor Wochen besand sich bereits eine Kommission der GFR-Generaldirektion in Arab, die die Leistungsfähigkeit der Astra-fabrik prüfte, was von dem Ergebnis begleitet war, daß die Fabrik große Aufträge erhält. Es ist zu hoffen, daß dadurch die Arbeitslosigkeit in Arab wieder um etwas zurückgeführt wird.

Wagenheber für Automobile modernster Ausführung, hochwertiger Qualität, billigst zu haben bei: U. Kalman Aktiengesellschaft Arad Plata Catedrala

Perjamoscher Druscharbeiter in der Marosch ertrunken.

Der Perjamoscher Dreschmaschinenbesitzer Matthias Schach benötigte Dienstag den Drusch und führte nachher mit seinem Traktor die Arbeiter zur Marosch, um zu haben. Die Arbeiter waren guter Laune und freuten sich nach der schweren Druscharbeit des kühnenden Wassers. Plötzlich geriet der 42-jährige Arbeiter Franz Kasser in einen Strudel, der ihn in die Tiefe zog, von wo er nicht mehr zum Vorschein kam. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Studien Erfolg.

Noch nicht lange her registrierten wir die Nachricht, daß der Sohn Alexander des Erlebenswetterer pensionierten Lehrers und Baumschulbesitzers Karl Bubina in Stuttt zum Doktor der Architektur promoviert wurde. Nun kommt uns eine andere Nachricht zu, wonach auch der vierte Sohn unseres Landmannes, Dipl. Ing. der Chemie Karl Bubina jr. Assistent an der Panthronwirtschaftlichen Hochschule in Sotthheim, auf der Hochschule zu Stuttgart mit Auszeichnung zum Doktor promoviert wurde.

Viertelmillion-Gewinn einer Arader Frau.

Gelegentlich der gestrigen Auktion der Staatslotterie gewann die Frau eines Arader Beamten den ansehnlichen Betrag von Lei 250.000 Die Frau hatte ein Viertellos No. 26.350 im Besitze, das mit einer Million Lei herausgezogen wurde. Als der Beamte der Bank, bei welcher die Frau das Los kaufte, mit der freudigen Botschaft und dem Gelde bei der Frau erschien vermochte diese in ihrer Aufregung erst nach geraumer Zeit und nervösem Suchen endlich das Glück bringende Los zu finden.

Auf 50 Mikalataer Häuser wurde für September die Lizitation ausgeschrieben.

Trotz der Gurtenaison arbeitet die Arader Steuerbehörde fieberhaft. Von in der Früh bis abends werden Sequestrierungen vorgenommen und bis heute wurden bereits auf 50 Mikalataer Häuser die Lizitation ausgeschrieben. 1200 Hauseigentümer sind mit ihren Steuern im Rückstande, die, falls sie bis zur Fälligkeit ihre Rückstände nicht bezahlen, ein gleiches Los erwartet. Im zweiten Bezirk erhielten 1000 Familien Verständigung, daß ihre Möbel gepfändet wurden.

3097 Tageszeitungen in Deutschland.

Von dem Deutschen Institut für Zeitungskunde in Berlin wird berichtet, daß in Deutschland 3097 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von 16.626.595 Stück erschienen. Demnach bezieht jede Familie zumindest eine Tageszeitung.

Krampf verursacht Ertrinken

Der 19-jährige Petschauer Bauernbursche Ludwig Szogvari ist gestern mit einigen Kameraden in die Marosch haben. An der Stelle, wo die Jungen sich badeten, war das Wasser nur tiefe. Trotzdem wurde der Bursche, scheinbar in einem Anfall von Krampf vom Wasser erfasst und in die Tiefe geschleudert. Gestern Abend wurde die Leiche an das Ufer geschwemmt. Der Bursche war das einzige Kind seiner Eltern. Die Mutter befindet sich augenblicklich in einem Badeorte und mußte telephonisch verständigt werden.

Einbruchsdiebstahl in Neudorf

Revolverkampf mit dem Bandenführer.

Aus Neudorf wird uns berichtet: Als der hiesige Landwirt Johann Keik mit seiner Familie von der Feldarbeit nach Hause kam, fand er seine Wohnung aufgebrochen und beraubt. Die Einbrecher nahmen Kleider, Wäsche, ein Gewehr und ungefähr 10.000 Lei Bargeld mit sich. Von dem Einbruch wurde die Gendarmerie verständigt, die sofort die Untersuchung eingeleitet hat. Es wurde festgestellt, daß der Einbruch von der Räuberbande Michael Patos verübt wurde, die mit den gestohlenen Sachen gegen Pipoba flüchtete. Der Neudorfer Notar verständigte sofort die Pipobaer Gendarmerie, die eine Patrouille gegen Neudorf, eine aber gegen die Temeschwarer Eisenbahn-

brücke schickte. Als die Banditen die Gendarmerie bemerkten, warfen sie ihre Beute weg und ergriffen die Flucht. Gleichzeitig kamen aus der entgegengesetzten Richtung die Geheimpolitisten Janovski und Turcoane, die mit Revolverschüssen die Flüchtenden zur Übergabe aufforderten. Es entstand ein Revolverkampf zwischen den Banditen und der Polizei in dessen Verlauf der Bandenführer Michael Patos festgenommen werden konnte. Patos ist ein alter Bekannter der Polizei, der schon in Arad, Mird und Timisoara einlief. Er wurde gefesselt nach Neudorf und von dort, von Posten zu Posten, nach Timisoara gebracht.

Achtung Deutsche!
Herbst- und Winterware (besonders Damen- und Herrenstoffe) in großer Auswahl angelangt
Deutschen Schnittwarenhaus'
Begründet 1907
Adam Barth
Begründet 1907
Timisoara-Josefstadt, Tröbligasse 48. (am Ende des Wochenmarktplatzes)

Dankagung

Der Neuarader Gewerbejugendverein spricht auf diesem Wege seinen besten Dank aus für das zahlreiche Erscheinen der an seiner Wimpelweihe teilgenommenen Vereine, namentlich der Jahrmärker-, Schöndorfer-, Neupanader-, Traunauer-, Segetshauer-, Glogotwazer-, Zaberlacher-, Guttentranner- und Neuarader Jugendvereine. Besonderer Dank gebührt der Neuarader Feuerwehr für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der gastfreundlichen Neuarader Bevölkerung, die die jugendlichen Gäste so herzlich bewirteten.

Ertrinkungsstob in der Marosch.

Wie man uns berichtet, ist in Perjamosch die 42-jährige Frau R. Peric beim Baden in der Marosch ertrunken.

Der Papst hat den Vatikan verlassen.

Rom. Papst Pius XI. hat Mittwoch den Vatikan verlassen und begab sich in seine Sommerresidenz von Castelgandolfo. Seit vielen Jahrzehnten ist dies der erste Fall, daß der Papst den Vatikan verläßt. Bekanntlich wurde der historische, kirchliche Staat im Jahre 1870 durch Schaffung des selbständigen Italiens aufgehoben, worauf Papst Pius IX. das Gelübde ablegte, daß weder er noch einer seiner Nachkommen auf dem päpstlichen Thron solange den Vatikan verlassen würden, bis das Unrecht gutgemacht wird. Vor einigen Jahren hat nun Mussolini das Konkordat mit dem Heiligen Vater geschlossen, wonach ein Stadtteil Roms, die sogenannte Vatikanstadt als kirchlicher Staat erklärt wurde, womit das seinerzeit alschene Unrecht teilweise aufgemacht ist, und der Nachfolger von Pius IX. Papst Pius XI. des Schwures, den Vatikan nie zu verlassen, enthoben wurde.

Tödlicher Unfall in Freidorf

Wie aus Freidorf berichtet wird, ereignete sich bei der Dreschmaschine des dortigen Gastwirtes Johann Kögl ein tödlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Anton Magocsi fiel vom Dreschkasten in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er gestorben ist.

Zwei Bileder Knaben ertrunken.

Wie uns aus Biled geschrieben wird, badeten die Knaben Samuel und Stefan Gijici in einer Hausfaule und ertranken.

500 Millionen-Betrug in Jugoslawien.

Belgrad. In Agram wurde eine Betrugsaffäre größten Ausmaßes aufgedeckt. Die Betrügereien, die bei der Fortgesellschaft „Kafitta“ begangen wurden, belaufen sich auf über 200 Mill. Dinar. (500 Mill. Lei.) In die Affäre sind neben zahlreichen Beamten der Gesellschaft über 30 hochstehende Persönlichkeiten aus Agram verwickelt, die verhaftet wurden.

Ausnahmezustand und Zensur werden am 16. September aufgehoben.

Bucuresti. Im gestrigen „Universul“ schreibt der bekannte romanische Publizist Bacalbasa einen aufsehenerregenden Artikel, in welchem er sich mit der Zensur befaßt. Als man Duca ermordete, schreibt Bacalbasa, war es verständig, daß der Belagerungszustand und die Zensur eingeführt wurde. Seither sind aber schon viele Monate verlossen, im Lande herrscht Ruhe und dennoch wird der Ausnahmezustand aufrechterhalten. In diesem Zusammenhange erklärte Innenminister Inculet, daß die Zensur und der Belagerungszustand am 16. September aufgehoben werden.

Gütermann's Näh- und Knopflochseiden
Die Vorteile der Nähseide Regen in den Eigenschaften der Naturseide begründet.
Nähseide ist rein gesponnene Seide bester Qualität.
Nähseide ist farbecht.
Nähseide ist wetterfest.
Nähseide hat natürlichen Glanz.
Nähseide ist in über 600 Farben erhältlich.
Nähseide ist billig.
Nähseide ist weich elastisch und schmiegt sich beim Verarbeiten an das Kleidungsstück an.
Bei Verwendung von Nähseide zerreißen die Maschinen nicht.
Beim Umsärfen von wollenen und seidenen Stoffen nehmen die Nähnur dann die neue Farbe an, wenn sie mit Nähseide gefertigt sind.
Achten Sie darauf womit Ihre Kleider genäht werden. Am Faden sparen heißt falsch sparen.
Für Nähseide gibt es keinen Ersatz!
Verwenden Sie stets Gütermann's Nähseide; sie ist die Beste.
Gütermann & Co. S. A. Romana Bucuresti.

Was wünschen Sie?

*) Augenblickliche Binderung der Schmerzen? Oder Beseitigung des Leidens, das Ihnen zu schaffen macht? Wenn der Organismus gewisse Stoffe nicht richtig ausscheidet, wenn sich Harnsäure im Organismus anhäuft, dann treten Rheumatismus, Gicht u. Nervenschmerzen der verschiedensten Art auf und die gute Laune ist für immer dahin. Tausende greifen in solchen Fällen zu Präparaten, die einzeln und allein eine augenblickliche Binderung verschaffen, indem sie die Nerven betäuben. Wollen Sie dagegen der Ursache des Leidens beikommen, es dauernd beseitigen, schädliche Keime abtöten und den Ueberhuß an Harnsäure auflösen, dann nehmen Sie Logal. Logal erfüllt Ihnen beide Wünsche! Es löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels. Es hilft selbst in veralteten Fällen und ist vollkommen unschädlich für Magen, Herz, Nieren und andere Organe. Seit über 15 Jahren in allen Ländern der Welt glänzend bewährt und von über 6000 Ärzten empfohlen! Machen Sie noch heute einen Versuch! Logal ist in allen Apotheken und Droguerien zu haben.

Disziplinarverfahren

gegen Timisoaraer Postbeamte, weil sie vor den Prüfungen ihren Kollegen Unterstützung erteilten.

In Timisoara hat sich im Zusammenhang mit den Prüfungen der Minderheiten-Beamten ein unerhörter Fall zugetragen. Einige Beamten nichtromanischer Zunge baten ihre romanischen Kollegen, vor der Prüfung Sprachprüfungen mit ihnen vorzunehmen. Man sollte glauben, daß diese romanischen Kollegen dafür belobt werden, da sie doch eine, man kann sagen, patriotische Pflicht erfüllten. Weit gefehlt! Gerade das Gegenteil ist eingetreten. Gegen die betreffenden romanischen Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, als hätten sie einen Vaterlandsberraten begangen. Aus Bucuresti kam ein Generalinspektor der die Angelegenheit und die „Strafhandlung“ feststellen wird. Wir werden auf die Angelegenheit noch zurückkommen.

Am 12. August

Prüfung der Minderheiten-
Lehrkräfte.

Bucaresti. Der Unterrichtsminister
hat den Prüfungstermin für die Prü-
fungen der Minderheitenlehrkräfte
mit dem 12. August für das ganze
Land bestimmt. Die Prüfungen wer-
den in den Komitatsstädten vorgenom-
men.

Die Fünflinge

leben und gebeten.

Wir berichteten seinerzeit, daß eine
Farmerin in Kanada 5 Mädchen das
Leben geschenkt hat. Nun erhalten
wir die Nachricht, daß die Fünflinge
11 Tage gesund überstanden und da-
durch ihre Lebensfähigkeit bewiesen
haben. In der Geschichte gibt es nur
noch einen Fall, wo Fünflinge nicht kurz
nach der Geburt starben. Dieser Fall
reignete sich in Lissabon, wo eine
Frau im Jahre 1866 Fünflingen ge-
bar. Diese wurden aber nur 50 Tage
alt und starben.

Duschnitz A.G.,

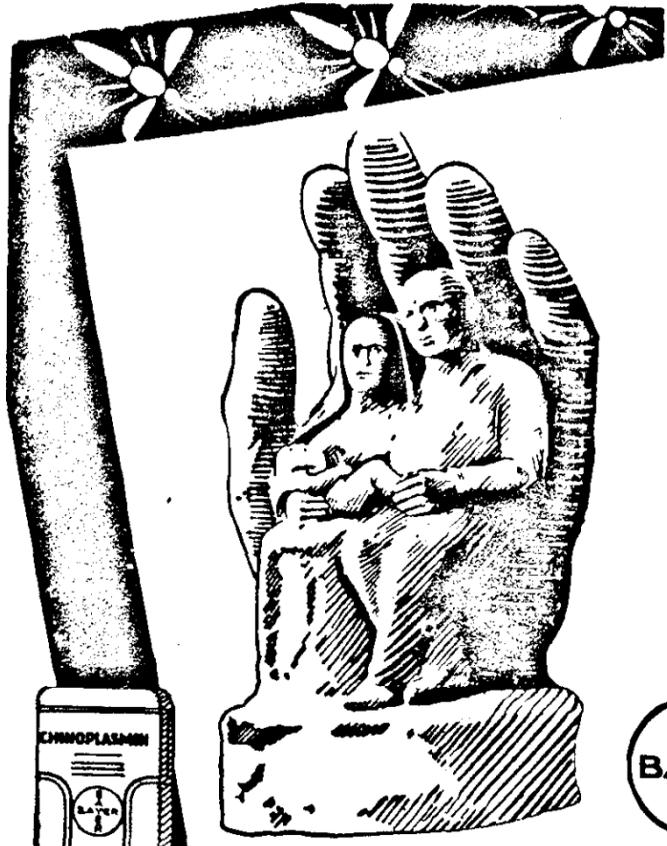
Limisara eröffnete in der Josefstadt
bis-a-vis der Marien Statue ihr

Silialgeschäft

am 1. August. 665

Der Fluch der Technik.

In einer amerikanischen Stadt
beschäftigt sich die Willenbesitzerin
Helene Scott mit der Zucht von
Brieftauben. Um die Tauben be-
obachten zu können, schaffte sie sich ein
Fornrohr an. Eines Tages sah sie
in der Entfernung von einigen Kilo-
metern einen Reiter, der auf freiem
Felde einen Sack öffnet. Sie ver-
ständigte die Polizei, der es gelang,
den Reiter festzunehmen. Es stellte
sich heraus, daß er in ein Postamt
eingebrochen war und einen Sack mit
Geldbriefen gestohlen hatte. Der
Schwarze ist auf den Fortschritt der
Technik, dem er sein Unglück zuzu-
schreiben hat, nicht gut zu sprechen.



CHINOPLASMIN
besorgt rasch und dauerhaft das Fieber
und Krankheitserreger der Malaria.
CHINOPLASMIN

Kampf zweier Gemeinden

wegen einer Gutweide. —
Bauern entwaffnen die Gen-
darmen.

Die Gemeinde Jsbuc im Bihorer
Komitat führte schon seit langem ei-
nen Prozeß mit der Nachbarge-
meinde, bei welchem es sich um das
Eigentumsrecht der Gutweide han-
delte. Jsbuc verlor den Prozeß auch
in letzter Instanz, worauf die Gen-
darmen erschienen und die Jsbuc

Bauern von der Gutweide vertreiben
wollte. Als bald waren 300 Bauern
der Gemeinde Jsbuc versammelt, die
die Gendarmen entwaffneten und
vor das Gemeindehaus der ameri-
schen Gemeinde zogen. Nachdem sie
hier keinen Widerstand fanden, be-
ruhigten sich bald die Gemüter und
die Leute gingen ihren Beschäftigun-
gen nach. Der Anführer Georg Ji-
gany wurde mit noch neun Bauern
verhaftet und dem Kriegsgericht ein-
geführt.

Lebe zum eigenen Volkstum

— und Achtung vor fremdem
Volkstum.

Berlin. Der deutsche Reichsminister
Dr. Frick, nahm kürzlich in beme-
rkenswerter Weise zu dem Grund-
satz der gegenseitigen Achtung des Volk-
stums Stellung. Er betonte u. a.:
„Die Liebe zum eigenen Volkstum
hat die Achtung fremden Volkstums
zur selbstverständlichen Folge. Diese
Achtung bedeutet im Leben der Völ-
ker genau dasselbe, wie die Achtung
vor fremdem Eigentum im privaten
Leben. Wir sprechen deshalb auch von
einem nationalen Besitzstand des
Volkstums. Gerade deshalb, weil
man dem Nationalsozialismus im-
mer wieder unterschiebt, er würde
eine Politik des Angriffs auf fremde
Gebiete machen, betonen wir immer
wieder, im vollsten Einverständnis
mit dem Führer, der diesen Grund-
satz in klarer Weise wiederholt aus-
gesprochen hat: Uns gelüstet nicht nach
fremdem Volkstum oder fremdem Ge-
biet; aber was deutsch ist, soll in Zu-
kunft deutsch bleiben!“

48 Milliarden Staatsdefizit

in Italien.

Rom. Die Regierung veröffentlicht
die Entsumme des Fehlbetrages im
laufenden Finanzjahr und zwar für
die 11 Monate von Juni 1933 bis
Mai 1934. Danach beläuft sich der
Fehlbetrag auf die ungeheure Summe
von 6203 Millionen Lire, rund 48
Milliarden Lei. Gleichzeitig stieg die
innere Verschuldung von 97 Milliar-
den Lire (rund 700 Milliarden Lei)
auf 102 Milliarden Lire (740 Milliar-
den Lei). Ebenso zeigt auch die
Kantabilsanz einen schweren Rück-
fall, da der Wert der Einfuhr den
Wert der Ausfuhr um 1149 Millio-
nen Lire (7 1/2 Milliarden Lei) über-
stieg. — Die Großmachtrolle Ita-
liens zwingt es zum Gleichschritt im
Rüsten. Das Rüstungsprogramm ver-
schlingt ungeheure Summen.

lasse war kein Verbrechen.

Er wurde sogar vergnügt. Zweihunderttausend! Was würde
Illa Sünden für Augen machen — dann konnte er ihr endlich die
neue Wohnung einrichten und sie von allem freimachen — es war
ihm ohnehin ein eifersüchtiger Stachel, daß sie noch im Kabarett
auftrat.

Er wollte doch gleich heute abend zu ihr. Ach so, da war ja Ge-
sellschaft bei Eugenheims.

Wie langweilig ihm das plötzlich erschien. Die ernste Helene, die
ihn immer in kunstgeschichtliche Gespräche verwickelte und ihn fast
zwang, des Vaters langweilige Kupferstichsammlung anzuschauen.
Die blonde Helene, die ihren mageren Körper — früher hatte er ihn
hart gefunden — in fast unmodern einfache Fädnchen hüllte, obgleich
sie es am ersten vermocht hätte, sich modisch zu kleiden.

Nein — er packte nicht mehr in diesen Kreis, seit ihn Herr von
Oleky in die Behewelt eingeführt hatte — seit er Illa Sünden
kannte.

Was brauchte er Eugenheim und die „fromme Helene“, wie er
das Mädchen, das einst seine Jugendliebe gewesen, jetzt nannte.
Wohnte sie einen Professor heiraten; er war überhaupt nicht zum Ehe-
mann geboren!

Er kam in das Geschäft, wo bereits alle Federn eifrig arbeiteten, u.
ging in das Privatbureau, in dem er sich eingerichtet hatte, seit der
Vater krank war.

Otto Krüger, der erste Buchhalter — einen Prokuristen hatte
Konrad Wehn nicht — selbst jetzt, auf dem Krankenlager, gab er jede
Unterschrift selbst; war doch das Geschäft im selben Hause unter der
Bühnung.

Also Otto Krüger, der Buchhalter, erhob sich und folgte dem jun-
gen Chef.

Auch er hatte sich in der letzten Zeit auffallend verändert, trug
elegante Kleider und spielte den Lebemann.

„Nun, Krüger?“

„Noch keine Nachricht.“

„Verflucht!“

„Will nichts sagen. Es kann jeden Augenblick ein Telegramm
kommen.“

„Mein Alter will nicht.“

„Um so besser; dann machen wir es allein.“

„Diesmal ja, wir müssen sehen, daß wir auf alle Fälle morgen
verkaufen. Ich muß das Geld zum Ultimo haben. Ist übrigens die
Anzahlung gebucht?“

„Noch nicht. Sie wünschten ja erst mit Ihrem Herrn Papa zu
sprechen.“

„Ich auch gut so. Wir wideln morgen ab, selbst wenn wir wenig-
er verdienen, und legen das Geld in die Kasse zurück.“

„Natürlich — vielleicht findet sich öfter —“

(Fortsetzung folgt.)

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

(Nachdruck verboten.)

„Also, wie gesagt, Papa, das Geld liegt auf der Straße.“

„Mag sein, lieber Fritz, aber man muß nicht alles aufheben, was
auf der Straße liegt, nicht einmal, wenn es Geld ist.“

„Wenn wir die zehn Waggons Sped kaufen, haben wir in acht
Tagen einen glatten Verdienst von mindestens zweihunderttau-
send Mark. Oder zweifelst du, daß wir sie wieder loswerden?“

„Darüber habe ich noch gar nicht nachgelacht, denn ich mache
solche Geschäfte nicht, grundsätzlich. Uebrigens ist es auch durchaus
nicht so ungefährlich, wie du annimmst. Ganz abgesehen davon, daß
derartige Schieberereien strafbar sind und ich den alten Namen unseres
Bankgeschäfts nicht in den Ruf bringen will, unlautere Schieberereien
zu machen — ganz abgesehen davon — wir müssen das Geld ja de-
ponieren —“

„Zwanzigttausend — die Bedingungen sind glänzend —, den Rest
bei Empfang, und bis dahin haben wir längst verkauft.“

„Und wenn die Ware beschlagnahmt wird, ist das Geld verloren.“

„Ausgeschlossen! Hast ja keine Ahnung, wie das an der Grenze
organisiert ist, wie die Perls Bescheid wissen und wer alles mit ihnen
zusammenarbeitet.“

Der kranke Banker Konrad Wehn, Seniorchef der Firma Gott-
hold Wehn Söhne, die vor drei Jahren das Fest des hundertjährigen
Bestehens feiern konnte, richtete sich von seinem Bett, auf das ihn nun
schon seit Monaten eine langwierige Krankheit geworfen hatte, empor,
und sah den Sohn ernst an.

„Nein, Fritz, davon habe ich keine Ahnung, und ich hoffe, du
auch nicht. Mit Schmugglern und Betrügern hat unsere Firma nie zu-
tun gehabt.“

„Wie tragisch du das nimmst — heutzutage —“

„Sind die Anschauung leider etwas veraltet, das weiß ich,
aber —“

Friedrich Wehn bremte ungeduldig sein kleines Schnurrbartchen.
„Ich begreife nicht, warum wir danebenstehen sollen, wenn jeder Geld
verdient. Nötig haben wir es sicher.“

„Eben weil wir es nötig haben, weil unsere Firma in den letzten
Jahren — Gott sei Dank ohne unsere Schuld — zurückgekommen ist,
müssen wir doppelt auf der Hut sein. Es werden wieder ruhigere,
solibere Zeiten kommen, und dann werden wir uns durch ehrliche
Arbeit wieder aufpassen — übrigens, so schlimm steht es nicht. Wie
sind die Ultimoregulierungen?“

Ungewöhnliche Sachkenntnis

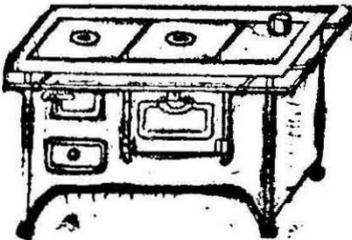
kostet den Staat 10 Millionen Lei

Wie aus Braila gemeldet wird, hatte die Generaldirektion der Landesfischerei seinerzeit angeordnet, daß der bei Braila fließende Kanal Filtropoli gesperrt werde. Dadurch ging das Wasser in Fäulnis über und Hunderttausende von Fischen gingen zugrunde. Als man den Irrtum bemerkte, war es schon zu spät. Der Schaden des Ackerbauministeriums beläuft sich auf über 10 Millionen Lei und die Fischer entlang des Kanals wurden auf eine gute Zeit brotlos.

Falschmünzerverbände

verhaftet.

In der Gemeinde Ciresa (Eberliner Komitat) wurde durch den Garansebescher Staatsanwalt bei den Landwirten Jansir und Pavel Veldea eine Hausdurchsuchung vorgenommen und fertige Hundert-, Zwanzig- und Zehnleistücke, sowie Pressen, Formen und andere zu dieser Arbeit nötigen Werkzeuge gefunden und beschlagnahmt. Unter der Last des Verweismaterials gestanden die Weiden, bloß durch wen und wo sie den größten Teil des Falschgeldes plazierten, wollten sie nicht angeben. Sie wurden verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.



Beim Selbsterzeuger.
Ständiges Lager
von Email- und schwarzen Kochgeschäften
Billige Preise!
Wilhelm Pozmor
Timisoara III., Str. Selibozan 22 (Kochgeschäfte)

800 Mill. rückständige Pensionen

Eine Abordnung von Pensionisten beim Finanzminister.

Bucuresti. Eine Abordnung von Staatspensionisten sprach gestern im Finanzministerium vor und führte Beschwerde gegen die faumfällige Auszahlung der Pensionen. Der Staat schuldet den Pensionisten 800 Mill. Lei. Die Pensionisten stellten die Bitte, daß der Staat zur Deckung dieser Schuld eine Anleihe aufnehmen möge.

Unterrichtminister Constantinescu erklärte, daß zu diesem Zweck weder die geplante Inlandsanleihe noch

aber eine andere Anleihe in Anspruch genommen werden kann. Die Regierung wird aber dafür sorgen, daß die Pensionisten ihre Bezüge erhalten. Zu diesem Zwecke werden aus dem außerordentlichen Budget gewisse Summen in Anspruch genommen, der Rest aber in Steuerbonden beglichen.

Die Pensionisten nahmen diesen Bescheid mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis.

„Freunde der Sowjetunion“

Bukarest. Wie „Abeverul“ meldet, wurde nun auch in Bukarest ebenso wie im Ausland eine Vereinigung der „Freunde der Sowjetunion“ gegründet. Die romantische Gruppe veröffentlicht einen Aufruf, worin von der Notwendigkeit der gegenseitigen Kenntnis der beiden Völker und Länder gesprochen wird. In diesem Aufruf wird auch der bekannte Satz aus der Rede des Außenministers Titulescu angeführt, in der dieser erklärt hatte, daß das sowjetische Rußland in der Zeit seines 16-jährigen Bestehens reichlich Zeugnis für seine aufrichtige Friedensliebe abgelegt habe. Die romantische Gruppe dieser Ver-

einigung beabsichtigt, Reisen nach Sowjetrußland zu veranstalten und im Lande selbst Veröffentlichungen über Rußland herauszugeben.

Welche Wunderlichkeiten die Politik doch hervorzubringen vermag. Vor wenigen Monaten noch hätte es genügt, sich „Ein Freund Sowjetrußlands“ zu nennen, um in die schlagbereitete Arme der Politik geliefert zu werden und nun kann man offene Propaganda für jenes Rußland betreiben, das sich nach wie vor als Vorkämpfer der Weltrevolution bezeichnet und in allen Ländern, also auch in Rumänien den Umsturz herbeizuführen bestrebt ist.

Hoffjagden im Banat

Wie aus Timisoara berichtet wird, kommt der König auch dieses Jahr zur Jagd ins Banat. Die Jagd wird wahrscheinlich auf dem Gebiet der Gemeinde Parşa stattfinden, weil dort heuer ziemlich viele Rebhühner zu finden sind und der Herrscher bei dieser Gelegenheit nur auf dieses Federwild Jagden will.

Groß-Reise Reschitzaer Wandervögel.

Aus Reschitza wird berichtet: Eine Schar deutscher Wandervögel unternimmt einen Ausflug mittels Fahrrad an die Adria-Küste. Die Wandervögel legen diesen Weg über Volsan, Stamora, Werschez, Belgrad, Sarajevo unter Leitung des Professors Alexander Diez, zurück. Das Endziel ist Ragusa.



Sidal
N°5
LEITZ

Transferierungen

im Kommandanten De Rote Dame.

Nachdem laut Ordensstatut die Oberinnen nur für eine bestimmte Zeit ihre Stelle innehaben können, wurden heuer folgende Transferierungen vorgenommen: die bisherige Oberin in Großsanktmikolaus, Maria Frida Schag, wurde nach Dej, die Drahthaar Oberin Maria Rothilde Grünwald, als Oberin in das Fabrikloster nach Timisoara, die bisherige Oberin des Fabriklosters, Maria Kornelia Wiedmann, zur Oberin des Marianums nach Klausenburg versetzt.

Genationaler Sommer-Räumungsverkauf und Restenwoche

im

Volkswarenhaus

Timisoara I. Plata Untret (Domplatz) No. 9. 664

— 2 —

„Es fehlt noch ein hübsches Stämmchen.“
„Sagtest du nicht, Fred Gibson sei in Berlin?“
„Gestern angekommen, wohnt Hotel Esplanade, war aber noch nicht im Geschäft.“
„Wann sind die Zweihunderttausend fällig, die er uns schuldet?“
„Morgen.“
„Ultimo ist übermorgen! Was brauchst du?“
„Etwa zwanzigtausend Mark.“
„Dappalle! Erstens wird Gibson zahlen, und zweitens können wir das jederzeit flüssig machen. Schlimmstenfalls verpfände ich meine Schmucksachen. Freilich — es wäre das erste Mal — aber — Gibson wird zahlen und dann kommen wir mit einem guten Bestand hinüber. Ich hoffe ja, daß ich in ein paar Wochen wieder auf dem Posten bin — bis dahin — keine eigenen Geschäfte —, um heute an der Börse zu spekulieren, muß man sehr vorsichtig sein — also halte dich vollkommen zurück und unternimm nichts, verzeihst du?“
„Und das Geschäft mit dem Speck —“
„Wir reden nicht mehr davon.“
Der Sohn sah dem Vater an, daß jeder weitere Versuch den alten Herrn nur ergrünte. Er sagte also leichthin:
„Wie du willst, Papa, ich werde abtelephonieren.“
„Nicht so. Ich kann es dir nicht verdenken, daß du einen Augenblick stupig wurdest; in der jetzigen Zeit des Geldstiebers wird auch der Redliche in Versuchung geführt. Wenn du recht überlegst, fühlst du sicher wie ich. Nicht wahr, Junge?“
„Gewiß, Papa; es war ja nur ein Gedanke.“
„Was ist sonst?“
„Nichts von Bedeutung; ich wollte dich nur um zwei Unterschriften bitten. Die Quittung für Gibson, wenn er kommen sollte —“
„Er kommt bestimmt —“
„Und dann noch eine andere Blankoquittung, für den Fall, daß Hochhammer noch zahlen sollte; ich brauche dann nicht erst herüberzuschicken.“
„Gewiß, gib her. Hast du die Quittung für Gibson schon ausgefüllt?“
„Hier, bitte.“
Der alte Herr unterschrieb mit sichtlich Anstrengung.
„Ist nicht heute Empfangsabend beim Kommerzienrat Eugenheim?“
„Allerdings.“
„Gehst du hin?“
Der junge Mann machte ein gelangweiltes Gesicht.
„Ich weiß nicht recht.“
„Tue es. Man soll solche Verbindungen nicht vernachlässigen. — Wie stehst du eigentlich mit Helene Eugenheim?“
„Ach, Papa!“
„Ich verstehe dich nicht. — Du hattest das Mädel immer gern. Eugenheim hat mich deutlich verstehen lassen, daß er euer Verbindung kein Hindernis in den Weg legen würde. Sie liebt dich, daran

— 3 —

ist gar kein Zweifel; und nun, wo du dich vor dem Ziel stehst, um das dich jeder beneidet, da hälst du zurück, machst dich selten im Hause des Kommerzienrats und zögerst. Ich weiß, du bist deiner Sache sicher, aber — Helene Eugenheim braucht nicht auf dich zu warten, und die Verbindung mit dem reichen Manne, vielleicht gar eine Fusion der Geschäfte würde uns auf eine ganz andere Grundlage stellen.“
„Papa, ich fühle mich noch nicht reif zur Heirat.“
„Auf einmal? Noch vor einem halben Jahre dachtest du anders. Nicht reif? Bist bald dreißig Jahre! Oder — verknüpfen dich etwa andere Bande?“
„Unstun, Papa!“
„Denke doch auch — bist ein Glückspilz, Junge. Solch Mädchen! Gettboll, reich — und noch dazu in dich verliebt! Geh' heute hin, und grüße den Kommerzienrat recht herzlich von mir. Siehst du, das wäre mir eine Freude! Daß mich nicht zu lange warten — du weißt, es kann einmal plötzlich kommen bei meiner Krankheit, und ich könnte beruhigt sterben —“
„Aber Papa, wie darfst du so reden.“
„Hast recht. Noch ist es nicht so weit, aber nicht wahr, du gehst heute Abend hin?“
„Wenn ich irgend abkommen kann — ich habe noch viel mit der Abrechnung zu tun.“
„Wird schon gehen.“
„Also, auf Wiedersehen, Papa, und wenn Gibson da war, schick ihm die Nachricht!“ Er legte die unterschriebenen Quittungen in seine Mappe und ging hinaus. Kaum hatte er aber des Vaters Zimmer verlassen, als ihn die bis jetzt zur Schau getragene Fassung verließ. Er hatte einige Zimmer durchschritten und stand im Arbeitszimmer des Vaters — er mußte sich auf den Schreibtisch fallen lassen und stützte den Kopf in die Hände.
Der Vater hatte nicht nachgegeben! Er hatte das Geschäft von der Hand gewiesen — er konnte doch dem alten Herren nicht sagen, daß er es heimlich schon gemacht hatte! Daß er sogar nicht nur fünfzigtausend, sondern das Doppelte ausgezahlt hatte, daß er zudem eigene Schulden und einen Wechsel über fünfzigtausend Mark laufen hatte, der morgen, also vor Ultimo, fällig war!
Es fehlten ihm also nicht zwanzig-, sondern hundertsechzigtausend Mark.
Er stand auf und zwang sich zu einem Lachen. Unsinn! Wenn er in das Bureau kam, hatte Krüger, der Buchhalter, der ihn zu der Speckgeschichte verleitet hatte, sicher schon Nachricht — es sollte ja schnell gehen. Die Waggons mußten heute morgen die Grenze passiert haben. War die Ware erst in Deutschland, dann war auch das Geschäft gemacht, und — der Vater brauchte ja gar nichts zu wissen Krüger bekam seinen Teil, er gab die hunderttausend Mark in die Kasse zurück und konnte die zweihundert Tausend, die er bestimmt verdiente, in die eigene Tasche stecken. Freilich — es war eine Unredlichkeit gegen den Vater. Torheit, er hatte ja mit ihm teilen wollen. — Warum war er so berätet und starkköpfig. Die kurze Anleihe aus der Geschäft-

Die Weltgeburtenziffer sinkt

Aus Genf wird gemeldet: Der Völkerverbund veröffentlicht soeben die neuesten Statistiken über die Geburtenziffern auf der ganzen Welt — ausgenommen Rußland. Diese umfaßt das Jahr 1933 und die ersten drei Monate des Jahres 1934. Gegen 8,235.000 Geburten im Jahre 1932 stehen 7,920.000 Geburten im Jahre 1933, das bedeutet eine Abnahme von 300.000. Dabei ist zu bemerken, daß die Sterblichkeit unter den Kindern dank des Fortschritts der ärztlichen Wissenschaft bedeutend abnimmt. Die Vermehrung der Menschheit nimmt darum nicht zu, weil zufolge der schlechten Wirtschaftslage bedeutend weniger Ehen geschlossen werden.

15 Kilogramm Papiergeld

gefunden.

Wie aus der ungarischen Stadt Nagyhörös berichtet wird, wurde bei einem Landwirten eine unbewohnte Dienertwohnung renoviert und war die Umsehung eines Ofens notwendig. Bei dieser Gelegenheit fanden die Maurer einen Topf, eingemauert. Man dachte schon, einen Schatz gefunden zu haben. Der Topf enthielt zwar viel Geld, doch war es Papiergeld im Gewichte von 15 Kilogramm in 100-20- und 10-Kronenstücken. Einmal ein Vermögen, hat der empfundene „Schatz“ nicht einmal einen Papierwert. Der Besitzer wird ohne Zweifel durch ein tragisches Ereignis daran verhindert gewesen sein, das Geld aus dem Versteck zu holen.

Rundmachung

Es wird kundgemacht, daß am 17. August 1934 vormittag 11 Uhr beim Inspektorat des VI. Zollbezirktes, Arab (Bama Intrepozite) die Bauarbeiten der Zellpavillons an der Grenze — bei Sacul-Mare, Turnu, Bariaş (Wichet Capit. Constantinescu) Sammartin (Wichet Basile Alexandri) und beim Verkehrspunkt „Muncu“ in Orlaca — im Wege einer Lizitation mit verschlossenen und versiegelten Offerten hergeben werden.

Die Kostenboranschläge sind für jedes Pavillon separat einzugeben. Die Lizitation wird, gemäß Art. 88—110 des öffentlichen Buchhaltungsgesetzes veröffentlicht im Monitorul Oficial vom 4. Juni 1931, abgehalten.

Die Antragsteller sind verpflichtet am Tage der Lizitation als Garantie 5 Prozent der Gestehungssumme in Bargeld oder Staatspapieren zu erlegen.

In die Pläne und Lizitationsbedingungen kann jeden Werktag in den Amtsstunden bei dem Zollinspektorat in Arab Einsicht genommen werden.
Generaldirektor
Arh. Clorian (e. h.)

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Weizen 75 Kg. und 5 Prozent Befah 390, 76 Kg. und 3 Prozent 410, Neuwelzen 78 Kg. und 2 Prozent 320, Korn 270, Mais 250, Madeweide 200, Widenschrot 250, Kleie (Banater) 240, Wollmannkartoffeln 120, Sommerrosentartoffeln 150, Bohnen 330, Futtergerste 220, Fugmehl 260, Althaser 300, Reuhaser 230, Kürbisterne 800 Set.

Banater Mehlmarkt.

Mehle: Grobmühlen: Müller 700, 1/4—1/2 650, 30—70-er 800, 4-er 550, 6-er 500; Kleinmühlen: Müller 650, 1/4—1/2 800, 30—70-er 570, 4-er 520, 6-er 450 Set pro Mtg.

Wiener Schweinemarkt.

Der Auftrieb in St. Marx belief sich auf insgesamt 13.130 Stück, wovon 9206 Fleisch- und 3924 Fetteschweine. Es notierten bei lebhafter Tendenz: Prima Fetteschweine 27 bis 28, alte Fetteschweine 25—26, Bauernschweine 27—28, englisch gekreuzte Fetteschweine 27—28, rom. englische Fetteschweine 27—28, Fleischschweine 27—31 Set per Kilo Lebendgewicht. Der Inlandsmarkt ist bei unveränderten Preisen auch weiterhin fest.

Eine Trinkkur im Hause

Viele arthritische Personen, die an Rheumatismus, Gicht, Nierenentzündungen, Fettsucht, Nieren- und Blasenkrankungen, Arteriosklerose etc. leiden, haben nicht die Möglichkeit, ihre Sommerfrische in einem Thermalbade—zu verbringen. Sie können jedoch diese Schwierigkeit überwinden, indem sie zu Hause eine Urodonal Kur unternehmen. Das Urodonal regelt bekanntlich die Leber- und Nierenfunktionen, es befreit das Blut von den Toxinen und stellt die Elastizität der Blutgefäße wieder her. Urodonal wird in Form von in Wasser unter Aufbrausen löslichen Körnchen in den Handel gebracht und ist sehr angenehm zu nehmen. Urodonal löst und eliminiert die Harnsäure u. die Gifte des Organismus.



URODONAL

wird auch von dem empfindlichsten Magen gut vertragen.



Es ist ein Produkt Chatefain Vertrauensmarke

Jubol ist der nächste Freund der Gedärme, Jubol bekämpft mit Sicherheit die Verstopfung und die von Autointoxikationen hervorgerufenen Darmstörungen. Verwenden Sie kein Abführmittel, sondern Jubol.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

NEU
DAS INSEKTENPULVER FLIT TÖTET WANZEN, FLÖHE, AMEISEN UND LÄUSE

Gegen Fliegen, Motten und Gelsen verwendet Sie das berüchtete, fliegende Flit Insektenvernichtungsmittel.

FLIT POWDER
KILLS

Statt der Kage

eine Frau erschossen.

Wie aus Czernowitz berichtet wird, gab der Zollbeamte Stefan Ghitu auf eine diebische Kage zwei Schüsse aus seinem Revolver ab. Retter der zwei Schüsse traf die Kage, hingegen traf die eine Kugel die benachbart wohnende Frau eines Wagners und verursachte eine tödliche Verletzung.

Wimpelwehe in Eschene.

Der Jugendverein Eschene hält am 5. August seine Wimpelwehe, zu welcher große Vorbereitungen getroffen wurden. Aus der Umgebung haben bereits mehrere Jugendvereine und Mädchenkränze ihr Erscheinen zugesagt. Im Rahmen des reichhaltigen Programmes werden verschiedene sportliche Veranstaltungen abgehalten.

Ein Bauer zum Ritter ernannt.

Die schwedische Regierung hat den Bauern Olof Christoffer son zum Ritter des Wasa-Ordens ernannt. Der Bauer wurde zur Belohnung seiner Verdienste als Altermannschlichter mit dieser seltenen Auszeichnung bedacht. Er war ein Musterbauer und trotz dem studierte er viele Bücher, die sich mit Altermannskunde befassen u. bereicherte die Wissenschaft mit 2 selbstgeschriebenen Büchern. Christoffer son hat der Stadt Trälleborg eine Sammlung von 4000 vorgezeichneten Funden geschenkt.

Im Zeichen des Uebernationalismus.

Wie aus Klausenburg berichtet wird, haben 38 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, die seinerzeit die Sprachenprüfungen nicht bestanden haben, ihr Entlassungsschreiben erhalten. Die Kündigung ist vom 28. Juli datiert und trat schon am 1. August in Kraft. Die Arbeiter, die 20 bis 30 Jahre im Dienste der Eisenbahn standen, erhielten bloß zwei Tage Kündigungszeit. Was mit ihren Pensionen geschehen wird, die sie im Laufe der langen Jahren eingezahlt haben, ist ungewiß. — Der Uebernationalismus kennt keine Rücksicht.

Der Storch in Eschene.

Die Frau des Eschener Arztes Dr. Josef Walbed und auch die Frau des Landwirten Peter Kotsching sind niedergekommen. Jede gebar ein Mädchen.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Streit um das Lehrergehalt

in Perjamosh.

Wir berichteten seinerzeit, daß der Perjamoshener Kirchenrat gemeinsam mit dem Saulsdorfer beschlossen hatte, die Lehrergehälter von 60.000 auf 40.000 Lei herabzusetzen. Dies ist auch geschehen, worauf die Lehrer an die Aula appellierten. Am Dienstag verhandelte der gemeinsame Kirchenrat den seitens der Aula herabgegangenen Beschluß, wonach der Kirchenratsbeschuß annulliert und das Gehalt der Lehrer weiterhin mit 60.000 Lei festgesetzt wurde. Dessen ungeachtet weigerte sich der Kirchenrat hartnäckig, die geforderten 60.000 Lei in den Kostenboranschlag einzustellen. Man ist über die Auffassung der Aula empört und sagt diese habe leicht über das Geld anderer zu verfügen, sie möge aber selber in die Tasche greifen und zahlen, statt die ohnehin gefährdete konfessionelle Schule noch mehr zu belasten.

Der Getreidemarkt

Der internationale Getreidemarkt steht weiter unter dem Einflusse der Witterungsverhältnisse auf der nördlichen Erdhälfte. Die Trockenheit hat allgemein angehalten, so daß die neuesten amtlichen Ernteschätzungen Nordamerikas, besonders der Vereinigten Staaten, die Ausichten nicht allzu befriedigend bewerten. Die Weizenpreise sind am Weltmarkt und vor allem in Nordamerika erneut angestiegen. Auch im internationalen Futtergetreidegeschäft mußte die Aufwärtsbewegung des Weizenmarktes zum Ausdruck kommen. Argentinien hat sowohl für Mais, als auch für Gerste eine gewisse Monopolstellung inne, die noch dadurch gestärkt wird, daß die südeuropäischen Weisernteausichten wenig Raum für die Annahme eines nennenswerten Exportüberschusses lassen. Neben argentinischer Gerste war auch romanische und russische Gerste angeboten.

Inlandsmarkt.

Der Inlandsgetreidemarkt ist wieder abgeklaut. Die Stützungsäufe der Regierung haben in sehr beschränktem Umfange stattgefunden. Scheinbar sind seitens der Nationalbank neuerlich Schwierigkeiten aufgetaucht. Angesichts dieser Lage haben sich die Produzenten vom Markte, soweit die dringende Geldnotwendigkeit es erlaubte, zurückgezogen. Man rechnet allgemein mit einer Steigerung der Preise, wenn auch nicht augensichtlich, so doch in den kommenden Monaten. Nebenall zeigt es sich, daß die Aufkauforganisation sehr mangelhaft organisiert ist und zu berechtigter Unzufriedenheit Anlaß gibt. Es sind vielfach Leute mit dem Einkauf betraut, die mit Weizenhandel und mit wirtschaftlichen Organisations-

nen nie eine Verbindung hatten und den Eindruck von aufgestellten Strohmannern machen.

Weizenpreis in Arab hält sich auch ohne staatliche Stützungsaktion.

Bekanntlich hat die Banca Nationala 120 Millionen Lei Vorkauf zum Ankauf von Weizen gewährt, damit der Weizenpreis auf einer entsprechenden Höhe gehalten werden könne. Die Araber Filiale dieser Kommission hat merkwürdigerweise noch keinen Auftrag zum Weizenkauf erhalten, was damit begründet wird, daß im Araber Komitat der Weizenpreis sich auch ohne Stützungsaktion auf der gewünschten Höhe hält.

Einige tausend heiratslustige Mädchen für Palästina gesucht.

Bei der Budapester israelitischen Kultusgemeinde ist eine Zuschrift des palästinschen Zentralkomitees für Einwanderung eingelangt, wonach die Einwanderungsbehörden in Palästina für einige tausend heiratslustige Frauen und Mädchen die Einreiseberechtigung gern erteilen würden. In den letzten anderthalb Jahren sind vorwiegend unverheiratete junge Männer in Palästina ansässig geworden, so daß ein Mangel an Frauen entstanden sei. Nehliche Zuschriften des Zentralkomitees sind auch in Warschau, Lódz und Krakau eingelaufen. In Budapest haben sich auf Grund dieser Mitteilung bereits neuntausend heiratslustige Mädchen gemeldet.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 3 Lei, im Textteil 4 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1—a.

Wer würde einen 8 Monate alten, gesunden Knaben adoptieren? Anzufragen bei Nikolaus Feil, Arab, Str. Luga Voda No. 54. 348

100—120 Katakrafisch prima Hausfeld mit Landa zu kaufen gesucht. Angebote an Ludwig Kovacs, Arab Str. Georgehe Lazar No. 1.

Altes Weichblei kauft die Buchbruckerer der „Araber Zeitung“.

Knabe aus autem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Franz Engelhardt, Kürschner, Arab, Str. Eminescu No. 1.

Zwei Mädchen finden bei einer deutschen Familie in der Nähe des Rath. Mädchenabnastung, für das ganze Schuljahr ganze Verdienstauna mit Klavier- und Badeszimmerbenützung. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 701

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerkrennung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Wdhöng“-Buchverlag, Arab (Plaza Mibnel 2.)

Ein gutachendes Einlehnungshaus (Eckhaus) mit Stallungen, Gemischtwarenhandlung- und Fleischhauerrecht in Neuarab, an der Landstraße gelegen, ist wegen anderer Beschäftigung zu verkaufen. Anzufragen bei Nikolaus Hoffmann, Arabul-Nou (Neuarab), Str. Reg. Ferdinand (Langeasse) No. 43, Sub. Arab. 702

Komplettes Schlafzimmer in gutem Stande billig zu verkaufen in Neuarab-Arabul-Nou, Hauptgasse 26. Sub. Arab. 348

Eine Mab-Klebeschvorrichtung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Adam Maurer, Alus Sub. Timis-Lorontal. 697

3/4 Joch junger W-ingarten (1 Joch davon lehr) in Cobasint, Sub. Arab, mit Kolna und sonstiger Einrichtung, ist preiswert zu verkaufen bei Franz Wegner, Glogorwah No. 709, Sub. Arab. 349

Zwei Häuser, zwei halbe Joch Weingarten (veredelt) mit oder ohne Fenchung, wie auch zwei halbe Joch Hausfeld, in einem oder auch teilweise, zu verkaufen bei N. Mohr, Königshof (Remetea-germana, Post Masloc), Sub. Timis-Lorontal.

Bengin-Motor 6 HP., liegend, mit einem „Andrisch“-Schroter, 50 cm Steine, sind billig zu verkaufen bei Andreas Klug, Arabul-Nou (Neuarab), Sub. Arab. 699

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Gute Verdienstmöglichkeit für agile Frauen und Männer bietet der Verkauf von gutgehenden häuslichen Bedarfsartikeln. Anmeldungen an: Firma „Regina“, Arab, Piata Avram Iancu No. 17. 652

Kostkubent der unteren Klasse, wird in gute billige Verpflegung aufgenommen bei pens. Lehrer Georg Palm, Arabul-Nou (Neuarab), Str. Gh. Bazar No. 18.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben Säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment“-Essig ist in jedem besseren Spezeretgeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

Der Abtransport eines verwundeten Polizisten



aus dem Haus der Wiener Rundfunkgesellschaft, das von den Russen besetzt und drei Stunden lang hartnäckig verteidigt wurde.

Liebe zum Hunde

Brüfstein der Männertreu.

Unter den amerikanischen Richtern gibt es ganz absonderliche Käuze. Frei von allen Bindungen urteilen die meisten unter ihnen häufig nach den Eingebungen des Augenblicks. Ebenso pflegen sie auch auf Grund ihrer Erfahrungen außerrichterliche Aussprüche zu tun. So z. B. erteilt nach einer 40-jährigen Tätigkeit der in Ehescheidungssachen bekannte Richter Thomas Graham von San Franzisko den Mädchen folgenden Rat.

„Heirate, Mädchen, niemals einen Mann, der Hunde haßt. Denn dieser Mann wird nicht imstande sein, irgend etwas auf dieser Welt zu lieben, ganz gleich, was und wer es ist.“

Schade, daß Richter Graham nicht zu Zeiten Schillers lebte und die Welt mit diesem Ratschlag beglückte. Das so überaus empfängliche Dichtherz Schillers hätte unter dem Eindruck dieses Ratschlages die berühmte Stelle „Im Lieb von der Glocke“ gewiß folgend textiert:

„Drum prüfe, wer sich ewig blindet Ob sich der Mann — zum Hunde findet.“

Richter Graham hätte, blüht und wohlgetan, zu schweigen, denn Schweigen ist Gold, reden aber zu meist Unsinn.

Neues Mineral entdeckt.

Aus Moskau wird gemeldet: Im Platininstitut der russischen Akademie der Wissenschaften wurde ein neues Mineral, bestehend aus Gold, Osmium, Ruthenium und Iridium, entdeckt. Der Name des neuen Metalls ist noch nicht bestimmt. Es ist weiß, hat Silberglanz, ist sehr hart. Man findet es in kleinen Mengen gemeinsam mit Platin.



Lustige Ecke
Wulfweg.
Gattin: „Aber, Edgar, der Kryst hat dir doch verboten, zum Essen Wein zu trinken!“
Gatte: „Dann stell' halt das Essen weg!“

Die falsche Stelle.
„Ich kann es eigentlich nicht glauben, Herr Braun, daß von zehn Ehen nur eine glücklich sein soll!“
„Ja, ich muß sagen, ich bin da nicht maßgebend — ich bin nämlich selber erst drei mal verheiratet gewesen.“

Der Ehrenmann.
Richter zum Angeklagten: „Warum leugnen Sie denn noch immer, da doch die Zeugen alle aussagen, daß Sie Mitglied der Diebgesellschaft waren.“
Angeklagter: „Na ja, Herr Richter, Mitglied vo anta Gesellschaft war i schon, aber, wie ma sagt, nor a Ehrenmitglied!“

Auf dem Banke.
„Mutti, sieh mal die Kuh dort wie traurig die dreinschaut! Wieleicht ist es die, von der wir immer die saure Milch bekommen!“

Ein Frechling.
Vater (trifft seinen Sohn nichtstund faulenz): „Schon wieder nichtstun, du Lump! Du bist nicht wert, daß dich die Sonne anscheint.“
Sohn: „Darum hab ich mich auch in den Schatten gelegt, Vater.“

Schülerweisheit.
Professor: „Was beherrschten denn die alten Griechen besser als wir?“
Schüler: „Die griechische Sprache, Herr Professor.“

Aus einem Protokoll.
„... Festgestellt ist, daß dem Kläger ein unbeleuchteter Wagen des Beklagten gegen den Kopf fuhr, der voll Stroh war!“

Achtung Weingartenbesitzer!
Großes Lager in
Weinfässer
von 100—5.000 Liter zu den billigsten Preisen bei
Bartl Hoffmann
Fäßbinderei Arabulnou (Neuarab).

Metallgießerei und Modellstecherei
Uebernahme unter Garantie jedweder ins Fach schlagende Arbeiten. Bronze-, Aluminium- u. Kupfergüsse. Pünktliche, rasche und billige Bedienung. In bringenden Fällen liefern ich Arbeiten binnen 48 Stunden. Kaufe alte Bronze, Kupfer und Aluminium zum höchsten Tagespreis.
Johann Wittmann
Timisoara III. Str. Dobescu (Mabengasse) 17. 622.

Kundmachung!
Verständige das g. Publikum, daß ich — nachdem ich aus der Firma Buttlinger ausgetreten bin — meine **Dampfwäscherel und Bügelel in Arab, P. E. Radulescu No. 5.** (neben der Judenschule) eröffnet habe.
Das Putzen von Krügen wie auch sonstiger Weismäsche wird schärfens und genauest bei mir durchgeführt. — Um freundliche Unterstützung ersucht;
Stefan Denkb, Eigentümer.

Ing. MARKI
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.
Timisoara IV. Str. Bratianu Nr. 10. Telefon 939.

s chweisst elektrisch:
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle

Schweißt elektrisch
Dieselmotor-Zylinder u. -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.
Arpad Buzzi, Timisoara II.
Strada Dacilor Nr. 39. Telefon 21—82.

Säemaschinen **Triebure**
Milchseparatoren, Rübensneider.
Häcksler, **Grasmäher**
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Temeschwar, IV., Herrengasse Nr. 1 a.